

Die
neue Messaline
Trauerspiel in einem Akt.

Nach dem Französischen.

Castos sequitur mala paupertas.

SENeca.

Personen.

Cantareth, Vater der
Messaline.

Biribinker,

Fizaldo,

Baham,

Hyacinth,

Prinzen, Messalinen's Liebhaber.

Bella, Messalinen's Kammermädchen.

Soldaten von der Leibwache.

Die
neue Messaline.

Erste Scene.
 (Zimmer in Messalinens Palast.)

Messaline. Bella.

Bella.

Die Nachricht, Prinzessin, die man Ihnen vom König, Ihrem Vater, gebracht hat, ist gegründet. Man hat ihn auf einer benachbarten Insel gesehen, und er kommt nun, nach beynahe zehnjähriger Abwesenheit, in diese Stadt zurück, um seine Kinder zu umarmen. — Allein was soll ich von dem Verdruß denken in dem ich Sie versunken sehe? Immer irren Sie unruhig im Palast umher, hören mich nicht an und schließen Ihre Augen zu, als ob Sie sich fürch-

fürchteten dem Lichte des Himmels zu begegnen. Züge des tiefsten Schmerzes ließt man deutlich auf Ihrem Gesicht — glauben Sie mir, die Traurigkeit steht den Damen von Ihrem Alter nicht wohl. — Aber wie? Sie seufzen? Was haben Sie denn für Geheimnisse?

Messaline. Ach! wenn ich wüßte mir vor Verdruß bin, so hab' ich gewiß Ursach genug dazu. — Du kennst den Prinz Wiribinker — dieser Mann, den ich für einen Helden hielt, den ich bewunderte, den mein Herz anbetete — ach es ist ein Elender!

Bella. Wodurch hat er Ihnen mißfallen? Warum sind Sie so gegen ihn aufgebracht?

Messaline. Weit — weil — o nur sein Tod kann die Beleidigung abwaschen die er mir anthat — Seit dem Tage an dem ich ihn zuerst sah hielt ich mich für unaussprechlich glücklich, dies weißt du — Sein ganzes Ansehn, seine starken breiten Schultern, seine lange vielversprechende Nase, alles dies nahm mich für ihn ein — o ich hatte ihn nur zu gut ins Auge gefaßt. — Er überreichte mich als ich eben auf
einer

einer Kastenbank schlief. — seine Hand — fand den Weg zu dem Mittelpunkt meiner Freude. — meine leichte Kleidung hinderte ihn nicht wenig. — Cupido's Liebling schlug mächtig an die Thoren seines Kerkers — er entließ mich und zeigte mir ihn in seiner ganzen Größe — mit einem Wort, Vella, wir vollbrachten das süße Geschäft der Liebe. — Welch Vergnügen empfand ich bey den Proben seiner Stärke! Ihr Götter welche Freude genoß ich! Pyrrhus empfand sie nicht größer als er Troja in Flammen sah. — Es schien als wollt' er sich nie wieder aus meinen Armen reißen — immer blieb sich sein Feuer gleich — er gewann in meinen Umarmungen neue Stärke — nach dem süßesten Genuß war er stets zu neuem Genuß bereit — er überschüttete meinen Schoos mit dem köstlichsten Balsam so reichlich, als wäre die Quelle nie versiegend aus der er floß. — Dieser Prius nun, dessen Eifer nie erschaffen zu wollen schien, dessen Stärke ohne Beyspiel keine Begierden in mir aufsteigen ließ ohne sie in dem Augenblick zu dämpfen in dem sie entstanden, der meiner Wohl-

lust

Ist die thätigste Mannkraft entgegen Rüste, was
 heute durch ein unbegreifliches Schicksal so
 schwach wie ein Kind — seine Nerven ohne
 Spannung — der beste Theil seiner selbst; der
 sonst nichts als Kampf und Sieg athmete, und
 immer bereit war in die Pforte der Liebe einzudringen,
 die ihm zu Ehren sich öffnete, vermochte
 es nicht — er der sonst unaufhaltsam nach dem
 Ziele rennte, konnte heute nicht einmal den Lauf
 anfangen. — Dies ist mein Geheimniß Bella
 — hab' ich nun nicht Ursach betrübt zu seyn?
 Bella. Mehr als zu viel Prinzeßin — was
 für ein ärgerer Schimpf hätte Ihnen widerfahren
 können? Allein so unerhört, so schmerzhaft
 er auch für Sie ist, so lassen Sie darum den
 Muth nicht ganz sinken, lassen Sie aus Scham
 und Traurigkeit über Diribinkers Schwäche das
 reizende Kleinod nicht ungebraucht liegen das Sie
 besitzen — fahren Sie fort damit zu wuchern.
 Thäten Sie nicht besser, wenn Sie, um sich
 für Ihren Verlust zu entschädigen: —

Messaline. Ich verstehe dich — von Grund
 an will ich darauf denken. Zu lange hab' ich
 schon

Schon den niederschlagenden Schmerz in meinem
 Busen genährt — nur der Genuß der Liebe
 soll künftig meine Schritte leiten — Ströme
 des süßen Nektars will ich in mich saugen, um
 durch sie die verlorenen Augenblicke zu erset-
 zen. — Aber es kommt jemand — ihr Göt-
 ter, wer mag das seyn?

Bella. Es ist Prinz Viribinker — er tritt
 schon herein.

Messaline. Sag' ihm Bella, daß in dem
 Zustand worin ich jetzt bin, ihn sehen und ihn
 hassen eins sey. (geht ab.)

Zweyte Scene.

Viribinker. Bella.

Viribinker. Sie will mich nicht sehn —
 sie flieht mich — o wollüstiges Weib, ist das der
 Lohn für meine ganze Zärtlichkeit? — Aber
 sage mir, warum gieng sie fort?

Bella. Wie mein Herr? Das wissen Sie
 nicht? — Rühmen Sie sich nicht mehr Ihrer
 übergroßen Zärtlichkeit, Sie haben sie bis zur
 Schwachheit getrieben.

Virib

Viribinker. Das gesteh' ich gern — es ist aber kein Wunder wenn ein neunmal hinter einander abgeschossener Bogen ein wenig schlaff wird.

Bella. Und doch ist es das was die Prinzessin zum äusersten Zorn reizt. Ach vielleicht würden Sie, mein Prinz, wenn Sie ein Frauenzimmer wären und einen solchen Schimpf erlitten hätten, einen weit größern Verdruss empfinden, sich noch weit mehr schämen. — Aber rächen Sie sich, wählen Sie sich eine andere Geliebte — die Prinzessin verlangt Ihre Opfer nicht mehr, verschmäht Ihren Weihrauch und sucht andern; suchen Sie nun einen andern Altar und verschmähen Sie den ihrigen. — Wenn Sie wollen so biet' ich Ihnen den meinigen an — vielleicht hat er lange nicht so viel Reize als jener — ich weis auch wohl daß ein Krieger wie Sie edlere Waffen verlangt — aber untersuchen Sie nur erst den Werth dessen was ich Ihnen anbiete, und bedenken Sie, daß jede Veränderung des Gegenstandes der Begierde die schlummernde Begierde von neuem erregt.

Virib-

Birbinker. Ich würde deinem Rathe folgen, wenn du bey dieser Gelegenheit dem Triebe der Natur etwas weniger Gehör gegeben hättest. Ohne Zweifel ist es dieser der dich bestimmt, so mit mir zu reden, daher entschuldige ich deine Ausschweifungen, aber entferne dich — Ich könnte mich an dir wegen deiner unerhörten Kühnheit rächen; doch ich verzeihe dir, nur geh und verlaß mich. Du bist genug gestraft da ich deine Anerbietungen verachte, da ich deine Lüste nicht befriedige, denen ich, wenn ich wollte, sogleich genug thun könnte — geh.

(Vella geht ab.)

Dritte Scene.

Birbinker allein.

Jetzt erst empfind' ich deine Macht, o Liebe! Spät oder früh zeigst du es, daß du uns bezähmen kannst. Bisher hatte ich Messalinen nur als ein Mädchen angesehen, mit dem ich mir die Zeit vertreiben, bey dem ich meine Begierden nach Gefallen stillen könnte; jetzt bemerke ich täglich neue Schönheiten an ihr, und

h

je

je mehr ich die größte derselben betrachte, je stärker wird meine Liebe. Vella bietet sich mir selbst an, aber trotz aller ihrer Lockungen fühle ich immer mehr, daß diese Elende niemals ihre Stelle ersetzen wird. — Nur Messaline lieb' ich, und um ihrem Zorn Grenzen zu setzen, will ich alle meine Kräfte anbieten, ihre Wollust zu befriedigen.

Vierte Scene.

Biribinker. Ein Soldat von der Leibwache.

Der Soldat. Prinz! Messaline, im tiefsten Schmerz versunken, hat mir befohlen, jedermann aus den Pallast zu entfernen — sie kömmt hieher —

Biribinker. Genug — ich fliehe, um ihr den Anblick desjenigen zu entziehen, den sie haßt.

(gehn ab)

Fünfte Scene.

Messaline. Fizaldo. Hyacinth. Baham:

Messaline. Kommt, ihr mit Ruhm gekrönte Helden, nehmt alle Maß! Eure Thaten
sind

sind mir schon bekannt; aber die Wahl setzt mich in Verlegenheit; und da ihr euch alle erbietet, das Vergnügen der Liebe mit mir zu theilen, so mag das Loos allein denjenigen bestimmen, der es in meinen Armen genießen soll. — Doch was sag' ich? Das Loos? Wie thöricht wäre dies! Nein, hierin will ich mich nur auf meine Erfahrung verlassen. Derjenige von euch, welcher sich am raschesten zum Kampfe zeigen wird, soll mein Bette besteigen und mich aufs beste bedienen. — Auf brave Krieger! reizt eure Mannkraft, bestrebt euch muthig und ehrenvoll um meinen und meiner Reize Besiz, tretet den Lauf an und ringt nach dem Preise, so eifrig, daß Ueberwinder und Ueberwundene eure Thaten rühmen. — Unterwerft ihr euch alle diesem Gesetz? Antworte zuerst, Sizaldo.

Sizaldo. Ich bin es zufrieden, denn ich kenne die Stärke meiner Mannheit. Zwar ist sie vielleicht unter diesen dreyen die kleinste, aber was hindert dies, wenn sie nur beiden Wonnetelch mit Fluthen balsamischen Thaus überströmt? —

Hyacinth. Haltet ein — laßt uns vorher ausmachen, wer den Reihen im Liebestanz mit Messalinen eröffnen soll.

Messaline. Derjenige, welcher von euch am ersten dazu bereit seyn wird.

Die drey Prinzen zugleich. Sieh — das sind wir alle drey.

Messaline. O welche glückliche Vorbedeutung! Welcher entzückende Anblick! Ich muß also etwas bessers erfinden, um diesen Handel zu endigen. — **Hyacinth**, reiße einige von diesen seidnen Härchen aus, die das Gestade der Wol-
lust beschatten.

Hyacinth. Ich habe deren.

Messaline. Du auch **Fizaldo**.

Fizaldo. Es ist geschehn.

Messaline. Gut. Nun ist es an dir **Barham**. Frage kein Bedenken, sie mir auszureißen; sie stehen sogleich wieder wie **Phönix** aus ihrer Asche auf — Nun zählt sie. Wie viel hast du, **Hyacinth**?

Hyacinth. Neunzehn.

Messaline. Du **Fizaldo**?

Fizaldo.

Fihalbo. Hier mehr.

Messaline. Und wie viel hat denn der stumme Baham, dessen Zunge gelähmt zu seyn scheint, mit seiner rauben Hand ergriffen?

Baham. Sieben und zwanzig — Und ihr sollt Zeugen seyn, meine Herren, daß meine Thaten reden, obgleich mein Mund schweigt.

Messaline. Diese verlang' ich auch nur und keine Worte; darum laßt uns die Zeit nicht mit unnützen Gesprächen verschwenden. Baham soll zuerst die Süßigkeit meiner Umarmungen kosten, alsdann Fihalbo, und endlich Syacintb. Auf! Laßt uns dem Gott Priap. dieses Opfer bringen. Folge mir Baham, dieses Bett soll uns zum Kampfplatz dienen, kommt — beginne muthig den Streitt. — — Schon schwinden meine Sinnen — in süßer Ohnmacht dahin — ich bin in Entzücken versunken — theilst du es nicht mit mir?

Baham. Ach! — Laß nur — laß —

Messaline. Himmel! Was feh' ich? Deine Kraft hat dich schon verlassen? Ich traute dir wenigstens herculische Stärke zu, und du bist ein

ein armseliger Wicht — dein elendes Werkzeug kann sich nicht mehr aufrecht erhalten, da es sich kaum die Schranken betreten hat — Fort von hier — verlaß mich Elender — Daß dich die Hölle verschlingen und die Furien dir den Hals umdrehen möchten! — Komm Fiszaldo — nimm du seinen Platz ein — Aber woher kommt bey euch diese Kälte, indesß ich über und über in Feuer bin? Wo ist denn dein Opferstahl?

Fiszaldo. Hier Prinzessin.

Messaline. Große Götter! da komm ich aus dem Regen in die Traufe — Deine Lanze ist schon gesunken noch eh sie nach dem Zielsack? — Himmel! Wie traurig ist mein Schicksal! (zu Hyacinth.) Wie? Und auch dir fehlt es auf einem so schönen Schlachtfeld an Muth?

Hyacinth. Ich hatte dessen, Prinzessin; aber — Vergänglichkeit ist das Loos aller Dinge — er ist dahin.

Messaline. O das ist zu viel auf einmal! Zu viel Schmach muß ich heut' erdulden! — Flieht, Nichtswürdige — fort aus meinen Augen! — Ihr, sieht den Trüb der Natur nicht,
wenn

wenn ich alle meine Reize vor euch entblöse? —
 Fort, sag' ich, fort — fürchtet meine Rache —
 fürchtet die Heftigkeit meines Zorns.

(Die drei Prinzen gehen ab.)

Sechste Scene.

Messaline allein.

Wuth und Verzweiflung zerreißen mein Herz.
 O grausame Venus, war ich zu dieser Schmach
 aufbehalten? Hab' ich deswegen in deinem Tempel
 und auf deinen Altären geopfert um der Ge-
 genstand des Unvermögens der Sterblichen zu
 seyn? — Du siehst mich heute von vier Schänd-
 lichen hintergangen: die mir ihren Dienst versagt
 haben, und du machst nicht die Rache des weis-
 lichen Geschlechts zu deiner eignen? Ist es denn
 nicht auch der größte Schimpf für dich, daß sie
 mich alle dahin gebracht haben, mit meiner eig-
 nen Hand ein Feuer mißlich zu dämpfen, das
 zu löschen sie geböhren sind, und meine eignen
 Reize zu schänden? — Rache dich, rache mich
 — Bitte Zeus um seine Donner und schlage
 damit ihr schlafe Raucheit zu Staub — Er-

de thue dich auf unter ihren wankenden Schritten — Göttin der Hölle, erfinde neue Qualen — bringe graufende Hölen hervor und stürze sie aus Abgründen in Abgründe die sie verschlingen, damit sie erfahren wie schwer das Laster bestraft werde. Vollzieh' an ihnen den Willen des Schicksals und mache daß sie nach ihrem Tode mit unreinen Wesen sich vermischen, deren bis ins Innerste vergiftete Scham auf ihren Gliedern nichts als Beulen und Geschwüre zurücklasse — daß ihr Körper stets mit scheuslichen Ungeziefer bedeckt sey — daß der Stoff zum Menschen bey ihnen in Eyer und Mist verwanbelt werde — daß ein unaufhörlicher Krebs selbst ihre Seele peinige — und alle diese Martern mögen ihnen beweisen, was das heißt, sich bey einem Frauenzimmer unvermögend zeigen." —

Siebente Scene.

Messaline. Ein Soldat von der Leibwache.

Der Soldat. Prinzessin! Der König, Ihr Vater, ist in diesem Augenblick angekommen —

das

das Volk drängte sich mit Gewalt an das Ufer um ihn zu sehn — man hört nichts als Freudengeschrey. Jetzt kommt er hieher — verbergen Sie ihm doch, wenn es möglich ist, auf einige Zeit nur die Betrübniß die auf Ihrem Gesicht herrscht. (ab.)

Achte Scene.

Cantareth. Messaline.

Cantareth. O meine Tochter, wie freu' ich mich dich wieder zu sehn! — Zehn Jahre sind es, daß ich von dir getrennt bin, und nun genieß' ich wieder das so lang entbehrte Vergnügen —

Messaline. Halten Sie ein mein Vater! Alle Ihre Liebkosungen sind an mir verschwendet — Man hat Sie auf das empfindlichste beleidigt — das grausame Schicksal hat während Ihrer Abwesenheit Messalinen nicht geschont. — Ich bin unwürdig Sie zu sehen und mich Ihnen zu nähern und darf künftig auf nichts denken als mich vor Ihren Augen zu verbergen.

(geht ab.)

Cantareth. So sonderbar empfängt mich meine Tochter — Was soll ich davon denken? — Sie verläßt mich schnell — Hierunter muß ein Geheimniß stecken. — Da kommt Bella — von dieser will ich suchen es zu erfahren — An wen mag das Billet seyn das sie in der Hand hat?

Neunte Scene.

Cantareth. Bella.

Bella. Ew. Majestät, es ist an den Prinz Diribinker.

Cantareth. Sag mir, warum flieht denn meine Tochter vor meinem Anblick? Fürchtet sie meine Zärtlichkeit? Ihr Gesicht glüht von Zorn — ihre Augen rollen fürchterlich umher — Was treibt sie denn? Womit beschäftigt sie sich?

Bella. Mit den höchsten Genüssen der Liebe. Sie läßt sich — herab, um über alle Männer zu siegen.

Cantareth. Das ist ein sehr angenehmes Geschäft das uns glückliche Stunden gewährt. Ich bin weit davon entfernt diesen süßen Zeit-
 vertreib

vertreib zu verdammen; aber muß man darum seine ganze Zeit und Sorgfalt darauf verwenden? Meine Tochter mag etwas weniger diesen stürmischen Genüssen nachrennen, mag sich um Tugenden bewerben, damit ihres Namens einſt rühmlich in der Geſchichte gedacht werde.

Bella. Ew. Majestät verzeihen — es führen verschiedene Wege auf die Bahn der Ehre; aber die Befriedigung der Triebe, die die Natur in uns legte, ist eine Tugend, die uns den glorreichsten Namen erwirbt — es ist die Tugend der Götter. Ja sie kennen keine andre, es ist ihr einziges Vergnügen und soll auch das unsre seyn. Kann man uns tadeln wenn wir ihrem Beispiel folgen? — Wie? Wir wären Frauenzimmer, hätten alles was uns dazu macht, und sollten uns dessen nicht bedienen? Legen Sie Ihre irrige Meynung ab, großer König! Die Opfer, die wir Cytheten bringen, sind unsre größten Verdienste — durch sie allein können wir in den Tempel des Nachruhms gelangen.

Cantareth. Du hast recht. — Deine Vermunftgründe sind so stark, deine Reden so ein-
drin-

bringend, daß mein ganzes Blut dabey in Bewegung gerathen ist — das Feuer drängt sich zum Urquell des Lebens und treibt mich mit Ungewalt an, deinen Lehren zu folgen. — Ich muß sogleich zu meiner Waitresse eilen.

Bella. Nehmen Sie sich nur in Acht, daß Sie ihr nicht Beweise eines unvermögenden Alters statt Proben der Liebe geben.

(Der König geht ab.)

Zehnte Scene.

Bella allein.

O Liebe! würdige mich nun deines Schutzes und begünstige das Vorhaben, das du mir eingabst. Laß Diribinfen nichts von dem Betrage ahnden, damit ich endlich die längst gewünschte Wollust in seinen Armen genieße — Da kommt er schon — o dürft' ich ihn gleich an mich reißen, um ihn nicht eher wieder zu entlassen, bis er alle meine Wünsche erfüllt hätte!

Eilfte

Fiffte Scene.

Biribinker. Bella.

Bella. Ich habe Befehl Ihnen diesen Brief zu übergeben Prinz —

Biribinker. Wo ist er?

Bella. Hier. — (vor sich) Nun, Gott der Liebe, deinem Beistand, damit er von meiner List nichts argwohne.

Biribinker (liest). „Angebeteter Prinz! Wenn dein Herz mich noch wie ehemals liebt, so beschwör' ich dich, gib mir sogleich einen Beweis davon. Erwarte mich in diesem Zimmer, ich will dahin kommen, um dir tausendmal zu schwören, daß ich mit ganzer Seele die deinige bin. Mein Vater ist angekommen, damit er uns nicht von ungefehr überrasche, so Sorge dafür, daß alles aufs beste verschlossen sey, und daß man uns weder sehen, hören noch belauschen könne.“ — (Biribinker, dessen Bewegungen immer sichtbarer geworden sind, zieht endlich sein Bedinstrument hervor.) O Gültigkeit ohne Doppelspiel! Wie, liebenswürdigste Prinzessin! du nimmst

nimmst dich meiner noch an? Deiner Muschel
seltne Reize zu kosten, gewährst du diesem Ver-
lassen wieder? Und du mein Liebling und
du — —

Bella. Gerechter Himmel, wie schön er ist!
O dreyimal glücklicher Käfig der diesen Vogel in
sich hat!

Biribinker. Mußt du denn meine Periode
zu so ungelegner Zeit unterbrechen? Ach, wie
überlästig ist oft ein Kammermädchen! — Und
du mein Liebling und du! Glücklicher unter
allen die je einen Mann zierten! Beginne nun
den lebhaftesten Kampf und thue dich zu meiner
Ehre durch unüberwindliche Stärke hervor, und
weil man sie niemals ersättigen kann, so ermü-
de sie so, daß sie entkräftet dahin sinkt und mir
endlich bekennt, daß ich allein im Stande sey die
Lüsterheit die Cythere in ihren Schoos legte zu
befriedigen. — Geh sogleich Bella und sag' ihr
daß ich sie hier mit Ungedult erwarte um auf ih-
rem laubumkränzten Altar den süßesten Weih-
rauch zu opfern.

(Bella geht ab.)

Zwölff-

Zwölfte Scene.

Bitribiafer allein.

Bella schielte dich gewältig an — du machtest ihren Appetit rege — es ist wahr, ich hätte sie gleich aufs Bette werfen sollen, doch dazu ist noch Zeit — wenn ich Messalinen werde genug gethan haben, kann ich mir ja wohl mit ihrer lieben Bella die Zeit verkürzen. Sollte ich mich dadurch erniedrigen? Im mindesten nicht. Ich mache mir eine Ehre daraus alle Frauenzimmer zu lieblosen die mir vorkommen, und immer im Stande zu seyn es mit noch mehrern aufzunehmen. Und überdies giebt es gewiß fünfzig Männer für einen, die, wenn sie ihre Geliebte befriedigt haben, sich auch des Kammermädchens erbarmen. — Aber die Stunde meines Glücks schlägt — ich höre ein Geräusch — es nähert sich — ich muß die Vorhänge zuziehen, das Dunkel der Nacht ist den Liebenden günstig — Darf ich den Eingebungen meines Herzens trauen, so ist dies meine Prinzessin.

Drey-

Dreizehnte Scene.

Biribinker. Bella als Prinzessin verkleidet.

Bella. Ich hintergehe Sie nicht, theuerster Prinz! Mein Versprechen ist erfüllt — hiet bin ich.

Biribinker. Aber was bedeutet dem das? Was ist das für ein Packet das Sie da tragen? — Ich möchte wissen —

Bella. Gemach, mein Herr! Es sind ohngefähr sechs und dreyßig große Schnupftücher.

Biribinker. Hier mehr wären gerade vierzig gewesen. Aber was wollen Sie damit?

Bella. Ich habe sie mit Fleiß mit hieher gebracht, um mich nach geendigtem Liebesstreit wieder abzutrocknen, denn ich liebe die Reinlichkeit.

Biribinker. Große Götter! wofür sehen Sie mich an? Sie glauben also die Stärke meiner Mannheit so groß, daß Sie mit dem Ueberfluß derselben alle diese Schnupftücher anfüllen können? Entledigen Sie sich dieses Wahns Madame, und suchen Sie anderwärts dergleichen ergiebige

giebige Quellen, und Männer die das besser zu leisten vermögen was Sie von ihnen fordern, als ich.

Bella. Muß mich der Verräther auf diese Art erniedrigen? Du möchtest dich gern dem Vergnügen der Liebe überlassen, aber du vermagst es nicht — bey meiner Nebenbuhlerin mußtest du schon mit Schande abziehen und befundest so schlecht — ich weiß es wohl Treulosser. — Nun so erkenne mich dann, es ist Zeit — sieh wer ich bin, sieh zu welcher Unternehmung die Liebe mich verleitet hat — Du bist erstaunt? — Ich wollte dich überraschen — nun rächt mich dein Erstaunen, und bald, vielleicht in diesem Augenblick, wirst du noch eine viel wichtigere Sache erfahren.

Letzte Scene.

Die Vorigen. Zwey Soldaten von der Leibwache.

Erster Soldat. O Prinz! —

Zwenter Soldat. Mein großer Prinz, ich muß Ihnen berichten.

3

Erster

Erster Soldat. Hören Sie mich an.

Zweyter Soldat. Gerufen Sie mich lieber zu hören.

Erster Soldat. Dieser kann seine Muttersprache nicht.

Zweyter Soldat. Der lispelt wenn er spricht.

Erster Soldat. Ich besitze die Gabe, sehr gut zu erzählen.

Zweyter Soldat. Ich habe eine Stimme wie ein Castrat.

Biribinker. O hört auf — ihr betäubt mich.

Zweyter Soldat. Alles aus Eifer, gnädigster Prinz.

Biribinker. Ich will mit einem Wort euren Streit endigen. Du sollst die Erzählung anfangen, und du sie beschließen; ich werde hören wer von euch beyden den andern übertreffen wird. Bringt mir aber vorher einen Stuhl damit ich recht mit Bequemlichkeit zuhören kann.

Erster Soldat. Kaum hatte die Prinzessin dieses Zimmer verlassen, so sahn wir sie mit
Wuth

Wuth im Auge umhergehn. Sie trat endlich in der heftigsten Gemüthsbewegung in unsere Wachtstube und sagte zum Captain, indem sie ihre übrigen Kleider in Strüken riß und sich auf eine Bank stellte: Zieht mir das Hemd aus. — Er that es und sie legte sich sogleich nieder und streckte sich aus. Wir verschlangen mit unsern Augen ihren vollen Busen, ihre schlanken Hüften, ihre schneeweißen Schenkel, die liebenswürdigen Hemisphären, den sanft erhabnen Venusberg und das reizendste Liebesgrottochen. Ach Prinz, ich kann nicht daran denken, ohne daß alle Gefühle in mir rege werden. — Ich feyere heute, sprach sie, Cytherens Fest; jeder von euch mache sich dazu bereit und nähere sich. Ich gebe euch mein Wort, daß euch deswegen nichts Uebels widerfahren soll, haltet euch an mein Versprechen; kommt nur, macht euch zum Opfer fertig und bringt euren Weihrauch auf diesen Altar. — Wir betrachteten sie alle mit staunender Bewunderung, endlich gieng unser Capitain uns mit seinem Beispiel vor, und trank sechsmal aus dem Wohlustbecher ohne abzusetzen. Man

befahl uns alsdann uns aufzutreiben, wie thaten es, und jeder, nach seinem Range, legte sich auf sie, schwelgte in ihren Reizen und goß Fluthen von Nektar in ihren Schoos. — Die Menge der kühnen Krieger schreckte sie nicht ab, sie hielt stets ihren Ritter fest in ihren Armen, erleichterte durch die wollüstigsten Bewegungen seinen Sieg, beschleunigte durch die günstigsten Manoeuvres den kritischen Augenblick und verband mit ihrem Muth eine bewundernswürdige Geschicklichkeit. Endlich, nachdem jeder nach seinem Appetit sie genoßen und wieder genoßen hatte, wuschen wir uns. Muth wollte auch die Prinzessin aufstehn, aber — o Wunder ohne gleichen, das man kaum glauben, das so lang' ich lebe nie aus meinem Gedächtniß kommen wird! — Sie wendete alle ihre Kräfte an um sich von der Bank zu erheben; umsonst, sie war zu schwach dazu; denn die Ströme männlicher Kraft, die um sie her geflossen waren, hatten ihre Lenden und Hüften gleichsam an das Bret angeleimt, so daß sie sich von keiner Seite mehr regen konnte. Endlich machten wir sie
 durch

durch unsre vereinten Bemühungen los, und ich schreibe Ihnen Prinz, daß ich in meinem Leben kein Weib gesehen habe, die im Liebestampfe erfahrener gewesen wäre als sie.

Zweiter Soldat. Sie haben mir befohlen Ihnen den Ausgang der Geschichte zu melden und ich werde mich bemühen in meiner Erzählung so deutlich als möglich zu seyn. — Die Prinzessin, stolzer über ihre vollbrachten Thaten als ein Feldherr der siegreich aus einer zweifelhaften Schlacht kommt, gieng schnell in ihr Zimmer zurück. Da ließ sie sich, wie wir hörten, von ihren Kammerweibern über und über, und besonders die Theile waschen, die den theilsten Antheil bey dem Streit gehabt hatten. Nachdem diese Reinigung vollbracht war, sagte sie: Man ist mein Entschluß gefaßt. — ja, es ist ein edles Unternehmen dem ich entgegengehe und ich muß es ausführen. Man lasse sogleich die sechs Hengste anspannen und vorsehren. — Befehl, gethan; sie setzt sich ein und bezeichnet den Weg und die Straße wohin man sie führen soll. Auf ihren Befehl hält der Wagen

gen still, sie steigt aus, wir erstaunten alle über die Thränenfluth die ihren Augen entströmte, aber diese Thränen waren nur Vorboten eines weit größern Unglücks das uns bevorstand und das wir nie vermuthet hätten. — Sie kündigte uns ihren Entschluß an, der Welt zu entsagen und sich einzuschließen.

„ Biribinker. Sich einzuschließen! Wo denn? "

„ Zweyter Soldat. In ein Mönchskloster. — Als sie von uns Abschied nahm, sagte sie noch: Ich folge dem unwiderstehlichen Triebe der Natur. — die Wunderkraft womit Venus meinen Schoos ausschmückte geht durch die Nase verlohren, ich will ein Vorhaben ausführen das meines Wuths würdig ist. Bisher hab ich von Allen gekostet, habe erfahren was Marquis und Pöge, was Schweizer, Soldat und Großadmiral vermag; Ich zwang sie mir allein zu opfern, alle ihre Schätze in meinen Busen auszuschütten. Ich will damit ein Ende machen und nun die Mönche versuchen — ich weiß gewiß daß ich keinen üblen Tausch treffen werde. — Sie

ver.

verließ uns hierauf und die frohen Mönche wetteifern in diesem Augenblick ohne Zweifel, wofür von ihnen sie am besten bedienen kann. — Ihr Vater, in äußerster Bewegung, versuchte alles, um sie zu bereden das Kloster wieder zu verlassen, aber umsonst. Sie antwortete stets, indem sie ihre Augen weit aufreiß: So suchen Sie mir Männer, die die Natur mütterlicher behandelt, die sie mit Werkzeugen versehen hat wie ich sie heische, die nie erschlaffen, und stets bereit sind meine Wünsche zu erfüllen. Diese hier sind es. Ich werde sie befriedigen und sie werden mir genug thun. Nie werd' ich befürchten dürfen daß es mir jemals fehlschlagen möchte. Was kann ich mehr verlangen? Meine Stärke liegt in der Zaubergrotte die die Lüsternheit der Götter und Menschen erregt, die ihrige in dem Scepter der uns Weiber beherrscht, in den Quellen die Cypria's reizendes Ländchen wässern — Sehen Sie, die Begierde mir ihre Opfer darzubringen versammelt sie schon, gehen Sie, mein Vater, gehen Sie und lassen Sie uns allein. — Ihr Vater verließ sie voller Zorn — Du willst

also bleiben, sprach er, nun so bleib — ich küm-
mere mich nicht weiter darum.

Biribinker. Genug — ich will nichts mehr
davon hören. (zu Bella.) Hier ist das was du
von mir verlangt hast, der Vogel nach dem du
schon längst dein Netz auswarfst — wenn du ihn
haben willst so sey er von nun an dein.

Bella. Dies Geschenk kann ich nicht aus-
schlagen, und weil Sie befohlen so ist es meine
Pflicht zu gehorchen.

Biribinker. Man lasse uns allein — wir
wollen Messalinen vergessen — nun komm, oh-
ne uns weiter aufzuhalten —

Bella. Wohin Prinz?

Biribinker. Ins Bett.

Die